DOCUMENT RESUME

ED 461 281 FL 025 117

AUTHOR Gehrmann, Alfred
TITLE Allein Gegen alle Deutschunterricht in der Grossklasse (Alone against the World: Teaching German to Large Classes).
PUB DATE 1996-09-00
NOTE 5p.; In: On JALT 95: Curriculum and Evaluation. Proceedings of the JALT International Conference on Language Teaching/Learning (22nd, Nagoya, Japan, November 2-5, 1995); see ED 402 769. Contains abstract in English.
PUB TYPE Reports - Descriptive (141) -- Speeches/Meeting Papers (150)
LANGUAGE German
EDRS PRICE MF01/PC01 Plus Postage.
DESCRIPTORS Class Size; Classroom Techniques; Foreign Countries; *German; Grouping (Instructional Purposes); Higher Education; Homework; *Large Group Instruction; Second Language Instruction; Second Language Learning; *Small Group Instruction; *Student Evaluation; Testing
IDENTIFIERS Japan

ABSTRACT

Teacher-centered presentation is generally considered the only way of teaching in large classes, whereas a learner-centered communicative approach is not considered feasible. This applies even more to language teaching, where the difference between the native speaker's knowledge and the students' command of the language hinder communication. In teaching German as a second foreign language in Japan, new approaches have been used successfully. The notion behind them is to use the students' didactic competence by having them work in groups of four throughout the class. Instructors can apply available instructional materials to facilitate these groups. Students can be directed to use a wide variety of methods enabling them to gain active understand of the new language. A combination of group evaluation, homework check, and written testing provides sufficient basis for individual evaluation of students' ability and progress. (Author/MSE)

Reproductions supplied by EDRS are the best that can be made
from the original document.

PERMISSION TO REPRODUCE AND DISSEMINATE THIS MATERIAL HAS BEEN GRANTED BY

G. van Troyen

TO THE EDUCATIONAL RESOURCES INFORMATION CENTER (ERIC)

1

U.S. DEPARTMENT OF EDUCATION
Office of Educational Research and Improvement
EDUCATIONAL RESOURCES INFORMATION CENTER (ERIC)

☑ This document has been reproduced as received from the person or organization originating it.

☐ Minor changes have been made to improve reproduction quality.

• Points of view or opinions stated in this document do not necessarily represent official OERI position or policy.

ED 461 281

Allein gegen alle
Deutschunterricht in der Großklasse

Alfred Gehrmann
Kanazawa Technical College

Wie der Sprachunterricht im allgemeinen, so findet der Deutschunterricht in Japan in der Regel in der Großklasse statt - unter Bedingungen also, die eine für den Lernprozeß relevante Kommunikation der SchülerInnnen untereinander unmöglich erscheinen lassen. Stellvertretend für die in vielen anderen Institutionen vergleichbare Situation werden im folgenden Erfahrungen aus einer Technischen Fachoberschule (kougyoukoutousenmongakkou) ausgewertet. In einem Wahlpflichtkurs für SchülerInnen im 4.Jahr (das entspricht dem 1. Jahr Universität) sitzen 100 Minuten pro Woche nominal 55 TeilnehmerInnen, die reale Anwesenheit liegt bei 45.

Glöckel (1992, S. 58) beschreibt die Großklasse als Ansammlung so vieler Schüler, daß diese nicht mehr wechselseitig in Kontakt treten können (und die deswegen nicht Großgruppe genannt werden sollte). [...] Zusammenwirken ist [...] kaum mehr möglich. Aufgebend kann [der Lehrer] praktisch nur den Einzelnen und die Gruppe beschäftigen. Es liegt nahe, vor diesem Hintergrund Glöckels Empfehlung zu folgen und den Unterricht in der Form des Darbietens und Aufnehmens zu organisieren. Das Darbieten ist im Grunde eine natürliche und naheliegende Form der Belehrung: Wer etwas kann oder weiß, zeigt oder sagt es demjenigen, der erst hören und schauen muß, bevor er mitreden oder selbst richtig nachmachen kann.(Glöckel, S. 66) Schon ohne ein Sonderproblem, wie es die Großklasse darstellt, sind die Forderungen nach Abbau des Frontalunterrichts [...] deshalb im Fremdsprachenunterricht so schwer zu realisieren, weil dort der Lehrer nicht nur hinsichtlich des Fachwissens einen Vorsprung hat, sondern auch hinsichtlich des Lehrmediums, der Sprache. (Schiffler, 1989, S. 415) Die Sozialform der Großklasse schließt also für den Fremdsprachenunterricht unabdingbare Formen aktiver Teilnahme anscheinend aus.

Wer dennoch dem Zwang dieser Gegebenheiten nicht nachgeben will, muß die didaktische Kompetenz der LernerInnen nutzbar machen. Schiffler (1989, S. 416) nennt diese Kompetenz als eine von mehreren Voraussetzungen für erfolgreiche Gruppenarbeit, bringt sie aber nicht in Verbindung mit anderen Sozialformen wie z. B. der Großklasse. Die Nutzung dieser Kompetenz macht es möglich, auf die Forderungen nach aktiver Teilnahme am Lernprozeß einzugehen. Um diese Kompetenz zum Tragen kommen zu lassen, müssen jedoch entsprechende Voraussetzungen geschaffen werden.

Daß unterschiedliche Lerninhalte angemessene und voneinander verschiedene technische Voraussetzungen brauchen, ist grundsätzlich unbestritten. Chemie- oder Sportunterricht finden in entsprechenden Räumen und in angemessener Kleidung statt, da sie im normalen Klassenraum nicht adäquat durchgeführt werden können. Werden für den Sprachunterricht Forderungen nach kleineren Lerngruppen aus den verschiedensten Gründen nicht erfüllt, so läßt sich jedoch in den meisten Fällen ein Klassenraum organisieren, in dem die Tische zu Vierergruppen zusammengeschoben werden können, und zwar nicht nur für einzelne Übungen, sondern für die gesamte Unterrichtsdauer. Wer einen solchen Unterrichtsraum schafft, realisiert die erste Regel: nicht Kommunikation mit dem Lehrer steht im Vordergrund, sondern Kommunikation der LernerInnen untereinander. Die Anlage des Unterrichts folgt nicht dem Prinzip frontal erklären - in der Gruppe üben.

FL025117

BEST COPY AVAILABLE

Vielmehr entwickeln paralell arbeitende Gruppen von je vier LernerInnen gemeinsam

a) Verständnis für die Fremdsprache und
b) die Fähigkeit, diese Fremdsprache anzuwenden.

Ein solcher Unterrichtsansatz ist sicherlich leichter zu realisieren, wo in Universitäten Paralellkurse für die selbe Lernergruppe von japanischen KollegInnen unterrichtet werden. Dadurch erübrigt sich ein beträchtlicher Teil des theoretischen Unterrichts, des Erklärens also. Erfahrungsgemäß ist kommunikativer Unterricht in der Großklasse aber auch ohne eine solche Paralellveranstaltung möglich.

Wer davon überzeugt ist, daß ein erfolgreicher Fremdsprachenunterricht nur im Zusammenspiel einer beschränkten Anzahl von PartnerInnen möglich ist, wer dementsprechend eine Vorliebe für Unterrichtsmaterialien hat, die für regelmäßige Teamarbeit, Partnerkontrolle usw. konzipiert sind, sollte sich nicht durch die äußeren Bedingungen nicht davon abhalten lassen, den Aufbau des Unterrichts auf diese Materialien abzustimmen. Als Beispiel sei hier Sprachkurs Deutsch 1, Neufassung (Häussermann, 1991) angeführt. Dieses Buch ist mit seinen Dialogübungen, Bildtexten und Satzschalttafeln für den Frontalunterricht gänzlich ungeeignet, gibt der gelegentlich vom Lehrer unterstützten Vierergruppe innerhalb der Großklasse jedoch reichlich Gelegenheit, beim Üben des bereits Gelernten neue Strukturen und Bedeutungen kennenzulernen. Grundsätzlich sollte sich der Lehrer für ein Buch entscheiden, in dem die Progression in der Regel in die Übungen eingebettet ist, im Gegensatz zu Lehrwerken, die Erklären und Üben voneinander trennen. Die Auswahl des Lehrbuchs sollte von der Überlegung getragen sein, welchem Material der Lehrer seine Lernergruppen anvertrauen will.

Als weiteres zum eigenständigen Entwickeln in der Vierergruppe hilfreiches Arbeitsmittel empfiehlt sich ein kleines einsprachiges Wörterbuch wie z. B. kleines Lexikon der (Alltags-)Welt (Marui, 1990). Der nach Wortfeldern gegliederte Aufbau ermöglicht der Vierergruppe einen Arbeitsstil, der das ineffiziente und nicht kommunikative Nachschlagen - Notieren - Vergessen ersetzt. Auch hier geht es darum, den Lerngruppen ein Werkzeug in die Hand zu geben, daß sie möglichst bald selbstständig benutzen können.

Es ist nun ohne weiteres möglich, die Arbeit der Vierergruppen durch Tafelanschrieb zentral zu leiten und zu variieren - welche Übung wird gemacht, wird sie als Tempoübung gemacht, laut, leise oder geflüstert, im Stehen oder im Sitzen, mit vier Büchern offen, wird nur ein Buch herumgereicht, oder werden die Bücher ganz geschlossen? Im letzteren Fall können Impulse - Stichwörter etwa, oder Illustrationen aus dem Lehrbuch - mit dem Tageslichtprojektor oder an der Tafel präsentiert werden. Eine andere Variante ist es, das einzige offene Buch einer LehrerIn innerhalb der Gruppe zu geben, die die Übung anleitet und gegebenenfalls korrigiert. Diese Methode bewährt sich vor allem bei Aufgaben, die wiederholt werden oder als Hausarbeit gestellt werden.

Schriftlich aufgegebene Hausaufgaben brauchen nicht mühselig vom Lehrer einzeln korrigiert zu werden. Vielmehr wird die Gruppe zu Beginn der Stunde aufgefordert, die einzelnen Ergebnisse zu einer gemeinsamen Lösung zusammenzufassen und auf nur einem Blatt abzugeben. Auch Klassenaufgaben können aus dem Buch heraus großfotokopiert werden (das erleichtert die Teamarbeit); Lösungen werden wiederum gemeinsam besprochen und abgestimmt. Der Lehrer sammelt dann nur die Gruppenlösung zur Korrektur und Benotung ein. Eine andere Möglichkeit ist es, die Gruppenergebnisse von je einer VertreterIn an die Tafel anschreiben zu lassen. Für Schnelligkeit lassen sich hier ebenso wie für Korrektheit Punkte an die Gruppe vergeben. Jede Form von Wettbewerb unter den Gruppen macht solche Aktivitäten ohne größere Umstände sehr lebendig.

Das Prinzip, eine GruppenvertreterIn mit einer Aufgabe von der Gruppe wegzuschicken, läßt sich auch anwenden, um Informationen einzuholen. Ein Beispiel dafür ist das Außendiktat, bei dem ein außerhalb des Klassenraumes aufgehängter Text der im Klassenraum zurückbleibenden Gruppe diktiert werden muß. Auch hier können wieder Punkte für Präzision und Schnelligkeit vergeben werden. Umgekehrt kann auch an drei Gruppenmitglieder die Aufgabe gestellt werden, für das zurückbleibende Mitglied Informationen zu sammeln, die an den Tischen der anderen Gruppen eingeholt werden müssen. Das bietet sich etwa bei Wortschatzübungen an: Einzelne Tische sind zuständig z. B. für Obst, Gemüse, Getränke, Schreibwaren, Kleidung, Möbel etc.

Kann eine Gruppe ein Problem nicht selbstständig lösen, wird der Lehrer zu Hilfe gerufen. Der kommt aber nur, wenn alle Gruppenmitglieder die Hände heben. Das verhindert in der Regel die Inanspruchnahme des Lehrers für Probleme, die eigentlich durch gemeinsames Nachdenken in der Gruppe lösbar sind.

Um den individuellen Lernfortschritt der StudentInnen in Zensuren festzulegen, lassen sich drei Faktoren heranziehen. Ein das Semester abschließender Test, der Hefter mit allen im Laufe des Semesters angefertigten Hausaufgaben, sowie eine Auswertung der Punkte, die vom Lehrer an die Gruppen vergeben wurden. Schließt eine Gruppe eine vom Lehrer aufgegebene Aktivität besonders schnell oder gründlich ab, bekommt sie eine Punktekarte. Am Ende des Unterrichts bekommen die einzelnen Gruppenmitglieder für jede Karte einen Punkt. Die mündliche Note, die zu Beginn des Semesters für alle bei 50% liegt, verändert sich entsprechend nach oben. Unentschuldigtes Fehlen oder Stören des Unterrichts führen zu Abzügen. Da die Gruppen im Unterricht für die Hausaufgaben Musterlösungen erstellen, genügt es, die Hausaufgabenmappe lediglich einmal zum Ende des Semesters einzusehen, um sich ein Bild über das individuelle Engagement zu machen.

Wird das Thema Beurteilung hier schon angesprochen, sollte auch die Bewertung des Unterrichts durch die LernerInnen einbezogen werden. Die läßt sich sehr einfach , z. B. nach dem Abschlußtest durchführen, wenn die SchülerInnen aufgefordert werden, ohne Namensnennung und in der Ausgangssprache ihre Meinung zum Unterricht aufzuschreiben. Gerade diese Umfragen haben den Autor dazu ermutigt, den Deutschunterricht in der Großklasse vollständig den Vierergruppen anzuvertrauen. Darüberhinaus lassen sich Erfahrungen, Informationen, Ideen und Literatur zum Thema kooperatives Lernen in verschiedenen Internet-Foren finden, über die der Autor bei Bedarf gern Auskunft gibt.

Literatur

Glöckel, H. (1992). *Vom Unterricht: Lehrbuch der allgemeinen didaktik* (2. Aufl.). Bad Heilbrunn/ Obb.: Klinkhardt.

Häussermann, U. u. a. (1991). *Sprachkurs Deutsch: Neufassung* (3. Aufl.). Frankfurt am Main: Diesterweg.

Marui, I. (1990). *Kleines Lexikon der (Alltags-)Welt.* Matsuyama: Sofu-sha.

Schiffler, L. (1989). Sozialformen, in K.-R. Bausch u. a. (Hrsg.), *Handbuch Fremdsprachenunterricht* (S. 414 - 418). Tübingen: Francke.

Allein gegen alle Deutschunterricht in der Großklasse

Alfred Gehrmann

Teacher centered presentation is generally considered the only way of teaching in big classes, whereas a learner centered communicative approach is not considered feasible. This applies even more to language teaching, where the difference between the native speaker's knowledge and the students' command of the language hinder communication. On the other hand, for teaching German as a second foreign language in Japan, new approaches have been tried successfully. The idea is to use the students' didactic competence by having them work in groups of four, not only for practice, but throughout the class. It is possible for instructors to apply available study material to facilitate these groups. The students can be directed to using a wide variety of methods enabling them to gain active understanding of the new language. A combination of group evaluation, homework check, and written testing provides a sufficient basis for individual evaluation of students' ability and progression.

BEST COPY AVAILABLE

On JALT 95: Curriculum and Evaluation. The Proceedings of the 22nd Annual JALT International Conference on Language Teaching/Learning 1995, S. 263 - 265.